Keine Tochter ist „zu schade"

Ueber 200 000 Mädchen gehen ins Pflichtjahr. — Erläuterungen für die Praxis.

Aus den Schulentlassungen zu Ostern werden nach Schätzung der Arbeitseinsatzbehörde 200 000 bis 300 000 Mädchen für das Pflichtjahr in Frage kommen. Wie Frau Oberregierungsrat Dr. Gaebel in „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe" erläuternd ausführt, bedürfe es heute weniger der Werbung bei den Mädchen, die durch den BDM. schon stark für das Pflichtjahr gewonnen seien, als bei den Eltern, die ihre Tochter vielfach immer noch für zu schade hielten, „den Kuhstall zu misten" oder „anderen Leuten den Dreck wegzukehren". Die Pflichtjahrtätigkeit könne auch in einem Betriebe des Gesundheitsdienstes oder der Wohlfahrtspflege abgeleistet werden. Die Frage, ob z. B. die Tätigkeit von Helferinnen in Erntekindergärten anzuerkennen ist, hänge davon ab, ob die Tätigkeit überwiegend hauswirtschaftlich ist, und ob es sich um ein ordentliches Arbeitsverhältnis und nicht nur um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelt.

Im Vordergrund stehe die Versorgung der Landwirtschaft mit Kräften. Das Pflichtjahr dürfe in keiner Weise der ohnehin überstarken Neigung der Mädchen, vom Lande abzuwandern, Vorschub leisten. Die Mädchen dürften nicht überlastet werden. Nicht immer werde ein 14jähriges Mädchen den Anforderungen eines großen Haushalts gewachsen sein. Vielleicht sei es aber möglich, ältere Pflichtjahrmädchen gerade bei kinderreichen Familien anzusetzen. Ganz allgemein werde es sich empfehlen, die Pflichtjahrmädchen jedenfalls in Familien mit Kindern anzusetzen.

Nach der Durchführungsverordnung könnten die Eltern sich selbst Stellen für ihre Kinder besorgen. Hierbei werde aber darauf zu achten sein, daß es sich wirklich um ordentliche Arbeitsverhältnisse handelt und daß das Pflichtjahrmädchen überwiegend mit Land- oder Hausarbeit beschäftigt wird. Es lägen Anzeichen dafür vor, daß eine bestimmte Gruppe von Eltern offenbar für ihre Kinder Scheinarbeitsverhältnisse suche. In Gastwirtschaften, Pensionen, in der Regel auch in Geschäftshaushalte gehörten keine Pflichtjahrmädchen. Berufsschwache Mädchen seien möglichst im Hauswirtschaftlichen Jahr unterzubringen. Die Bezahlung der Pflichtjahrmädchen richte sich nach den ortsüblichen Löhnen.

Deutsch-englische Wirtschaftsinteressen

Erfolgreiche Industriebesprechungen in Düsseldorf

In Düsseldorf haben die Vertreter der Reichsgruppe Industrie mit den Vertretern des entsprechenden englischen Industrieverbandes eingehende Beratungen darüber geführt, wie der deutsch-englische Warenaustausch zu erweitern und auch auf dritten Märkten auszuweiten ist. Wenn auch diesen Besprechungen zunächst nur eine Art vorbereitende Bedeutung beizumessen ist, so muß man doch nach der Länge der Jahre, in denen die Verhandlungen so gut wie völlig ruhten, und die deutschen und englischen Waren sich gegenseitig auf den Weltmärkten manche Schwierigkeit bereiteten, sie als einen ersten Erfolg würdigen.

Zunächst haben zwischen neun deutsch-englischen Industriegruppen Besprechungen stattgefunden, und wie von zuständiger Seite verlautet, sind bezüglich der Textilausfuhr, der Ausfuhr auf den Gebiete des Maschinen- und Fahrzeugbaus, der Edelsteinindustrie, der Feinmechanik und der Optik bereits erfolgreiche Verhandlungen abgeschlossen worden. Weitere 50 Wirtschaftskreise sollen ihre Bereitschaft zum baldigen Beratungsbeginn erklärt haben.

An dem günstigen Verlauf dieser Verhandlungen sind Deutschland und England in gleichem Maße interessiert; denn beide Länder haben nicht zuletzt in Anbetracht des Außenhandelsrückgangs im Jahre 1938 die Steigerung ihrer Ausfuhr zu einem der wichtigsten Wirtschaftsprogramme des laufenden Jahres erhoben. Einen der Wege dazu sieht England in den deutsch-englischen Besprechungen, die zu einer Steigerung nicht nur der Umsätze der deutschen und englischen Industrie, sondern allgemein des Weltverbrauchs führen sollen. Es wurde in dem deutsch-englischen Industrieabkommen ausdrücklich betont, daß das letzte Ziel der Besprechungen sein müsse, das Gedeihen der ganzen Welt zu fördern. Damit wird englischerseits vor allem die Hoffnung angedeutet, daß auch die Vereinigten Staaten einen Beitrag zur Wirtschaftsverständigung leisten werden.

Der deutsche Außenhandel im Februar

Im Außenhandel Großdeutschlands betrug im Februar die Einfuhr 471,5 Mill. RM., die Ausfuhr 411,0 Mill. RM. Während die Einfuhr sich gegenüber dem Vormonat (472,2 Mill. RM.) kaum verändert hat, war die Ausfuhr um 30,2 Mill. RM. (d. h. 6,8 v. H.) geringer als im Januar. Der Einfuhrüberschuß hat sich nach einem Rückgang in den beiden Vormonaten im Februar um 29,4 Mill. RM. auf 60,5 Mill. Reichsmark erhöht.

Die Einfuhr des Altreichs einschließlich der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete ist gestiegen. Mit 425,7 Mill. RM. lag sie um rund 16 Mill. RM., d. h. 3,9 v. H., über der Einfuhr des Vormonats. Die Ausfuhr des alten Reichsgebiets (einschließlich der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete) ist mit 338,3 Mill. RM. um 30,1 Mill. RM. geringer als im Vormonat.

1,3 Milliarden km auf Autobahnen

Kraftverkehr auf Reichsautobahnen, Reichs- und Landstraßen

Eine vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen herausgegebene Veröffentlichung gibt einen Ueberblick über die 1937 und 1938 durchgeführten Verkehrszählungen und Verkehrsbeobachtungen auf Reichsautobahnen, Reichs- und Landstraßen. Die Verkehrsströme sind gegenüber den letzten Zählungen vor der Machtübernahme auf die doppelte, dreifache und teilweise noch größere Stärke angewachsen.

Den Hauptanteil haben naturgemäß die Reichsstraßen zu tragen, deren neuzeitlicher Ausbau fortschreitet. Im Durchschnitt beträgt die mittlere tägliche Verkehrsbelastung der deutschen Reichsstraßen bereits 458 Krafträder und Personenkraftwagen und 182 Lastkraftwagen. Die Zahl der Pferdefuhrwerke dagegen ist seit Beginn der Motorisierung ständig zurückgegangen und beträgt jetzt im Mittel nur noch 41 in 24 Stunden.

Im Reichsmittel übersteigt die Verkehrsbelastung der Reichsautobahnen im Sommer bereits 2400 Kraftfahrzeuge in 24 Stunden. Höchste Tagesbelastung einzelner Autobahnstrecken von 15 000 bis 18 000 Fahrzeugen sind keine Seltenheit. Die gesamte Verkehrsleistung auf den Reichsautobahnen, die 1937 bei 750 Millionen Fahrzeugkilometern lag, erreichte 1938 bereits rund 1,3 Milliarden Fahrzeugkilometer.

Neues aus aller Welt.

Graf Spees Schwester gestorben. Auf der Burg Hettingen in Württemberg, dem Stammsitz der Familie des Seehelden und Siegers von Coronell, Admiral Graf Spee, ist dieser Tage die Schwester des Grafen, Maria König, geborene Reichsgräfin von Spee, im Alter von 71 Jahren gestorben. Frau König war am 22. Juni 1938 die Auszeichnung zuteil geworden, dem Stapellauf des Panzerkreuzers „Admiral Graf Spee" beizuwohnen und das stolze Kriegsschiff auf den Namen ihres mit seinen beiden Söhnen bei den Falklandsinseln heldenhaft gefallenen Bruders zu taufen.

Die wohlerzogene Dohle. In der Ernst-Rohr-Straße in Heide (Schleswig-Holstein) stellt sich jeden Morgen bei Einwohnern eine Dohle ein, um sich ihr erstes Frühstück abzuholen. Was diesen Besuch über ähnliche heraushebt, ist die Wohlerzogenheit des gefiederten Gastes, der sein Ankommen jeweils durch ein bescheidenes, aber vernehmliches Anklopfen mit dem Schnabel an das Fenster ankündigt. Darauf erhält er dann sein Frühstück.

„Israel" und „Sara" — nicht beliebt bei den Juden. Die Polizei in Gleiwitz ist wiederum wegen sieben Juden beiderlei Geschlechts mit einer Anzeige wegen Vergehens gegen die Vorschriften über die Aenderung von Familien- und Vornamen vorgegangen, weil die Juden die Annahme ihrer vorgeschriebenen jüdischen Vornamen zu spät angezeigt hatten. Ein anderer Gleiwitzer Jude hatte es überhaupt nicht für notwendig gehalten, die vorgeschriebene Anzeige zu machen. Anscheinend haben die Juden eine unheilbare Abneigung dagegen, sich neben den in früherer Zeit unverfänglichen Vornamen, zum Beispiel Friedrich oder Käte, die gesetzlich vorgeschriebenen zusätzlichen jüdischen Vornamen Israel bzw. Sara beizulegen, um jeder Tarnung ein Ende zu machen.

Eine Million Kilo Fleisch verbrannt. In dem Grenzort Wierden (Holland) brach in dem Lagerhaus der Exportschlächterei Kienzink ein Brand aus, der riesige Werte vernichtete. In der Großschlächterei werden allein jede Woche 200 Schweine für die holländische Arbeitslosenversicherung in Büchsen verarbeitet. Nicht weniger als eine Million Kilobüchsen wurden ein Raub der Flammen.

Judenemigranten mit „doppelten" Einreisegenehmigungen. Von Zollbeamten wurden in Melbourne (Australien) sieben jüdische Emigranten festgestellt, die mit einem ausländischen Dampfer eingetroffen waren. Diese Juden besaßen außer der üblichen Einreisegenehmigung täuschend ähnlich hergestellte Kopien dieser Genehmigungen. Die Behörden vermuten daher, daß die Emigranten die Originalpapiere in das Ursprungsland zurückschicken, um weiteren Juden die Möglichkeit zu verschaffen, sich einzuschmuggeln.

Turnen, Sport und Spiel.

Heuser Doppelmeister

Lazek in der fünften Runde k. o.

Die Berliner Deutschlandhalle war der Schauplatz des mit Spannung erwarteten Boxkampfes um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Heinz Lazek (Wien) und seinem Herausforderer, dem Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser (Bonn). Im gleichen Ring, wo vor zwei Jahren Kölblin den wertvollen Titel wieder nach Deutschland zurückgeholt hatte, wurde diese Europameisterschaft nun in einem rein nationalen Treffen ausgekämpft.

Adolf Heuser gewann nach einer aufregenden Schlacht den Kampf in der fünften Runde durch k. o., nachdem er Lazek schon vorher zweimal zu Boden gebracht hatte. Damit ist er Doppel-Europameister geworden.

Schon die Einleitungskämpfe hatten spannende Auseinandersetzungen gebracht. In einem von ihnen stand der Bruder Heusers, der Leichtgewichtler Hans Heuser, dem alten Neppel gegenüber und siegte nach Punkten. Der Berliner Halbschwergewichtler Heinz Seidler brachte den Schweizer Doppelmeister Walter von Büren an den Rand des k. o. und wurde klarer Sieger; dagegen war Sendels Punktsieg im Schwergewicht über Jakob Schönrath nur äußerst knapp.

Den ersten Hauptkampf des Abends bestritten der deutsche Bantamgewichtsmeister Ernst Weiß und der Franzose Angelmann, die sich von Hamburg her kennen, wo Weiß' lange Siegesserie durch eine knappe Niederlage unterbrochen wurde. Diesmal gelang es Weiß, sich gegen den prachtvoll kämpfenden Franzosen besser zu behaupten, vor allem in den letzten Runden einen anfänglichen Punktrückstand aufzuholen. So endete der Kampf unentschieden, und Weiß' Anwartschaft auf die Europameisterschaft bleibt erhalten.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag 19.30 Uhr: Carmen (RSMG. 6001 bis 6080, 8701—8800, 15551—15600); Montag 20 Uhr: Tiefland; Dienstag 20 Uhr: Fra Diavolo (5301—5400, 15001 bis 15050); Mittwoch 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron (5401 bis 5500, 16601—16650); Donnerstag 20 Uhr: Rigoletto (4801 bis 4900, 16051—16100, 21051—21100); Freitag 19.30 Uhr: Fürst Igor (10801—10800, 16551—16600, 20201—20250); Sonnabend 20 Uhr: Mignon (10801—10900, 15151—15200); Sonntag 18.30 Uhr: Der Rosenkavalier (11101—11200, 17801 bis 17850, 22001—22050).

Schauspielhaus. Sonntag 19 Uhr: Ein Sommernachtstraum (RSMG. 1—200, 11401—11600, 15551—15700); Montag 20 Uhr: Minna von Barnhelm (9401—9600, 15701 bis 15750); Dienstag 20 Uhr: Flitterwochen (1701—1900); Mittwoch 20 Uhr: Der Galgenstrick (3201—3400); Donnerstag 20 Uhr: Hamlet (1101—1200, 2001—2200); Freitag 20 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg (6201—6300); Sonnabend 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum (6301—6500); Sonntag 19.30 Uhr: Schneider Wibbel (401—700).

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Sonntag 20.15 Uhr: Der Vogelhändler (Kraft durch Freude Ring Nr. 17); Montag 20.15 Uhr: Ehe in Dosen (Ring Nr. 18; RSMG. 8201—8300 und Nachholer); Dienstag 20.15 Uhr: Der Zarewitsch (11601—11700 und Nachholer); Mittwoch 20.15 Uhr: Maske in Blau (Ring Nr. 19; 11701—11800 und Nachholer); Donnerstag 20.15 Uhr: Ehe in Dosen (Ring Nr. 20; 1201—1400, 16301—16350 und Nachholer); Freitag 20.15 Uhr: Der Vogelhändler (Ring Nr. 21; 11801—11900 und Nachholer); Sonnabend 20.15 Uhr: Der Zarewitsch (11901 bis 12000 und Nachholer); Sonntag 20.15 Uhr: Der Vogelhändler (Ring Nr. 1).

Komödienhaus. Täglich 20.15 Uhr: Kitty und die Weltkonferenz. Vorstellungen für RSMG. Montag 10101—10200 und Nachholer; Dienstag 2401—2500, 15051—15100; Mittwoch 3801—3900, 15101—15150; Donnerstag 6901—7000, 15751 bis 15800; Freitag 7201—7300, Sonnabend 7301—7400. Sonntag, 26. März, Tanzmorgen Emma Köhler, Joh. Richter.

Central-Theater. Täglich 20 Uhr: Paganini. Sonntag, 19. März, 16 und 20 Uhr: Paganini. Sonnabend, 25. März, 20 Uhr und Sonntag, 26. März 13.30 Uhr: Das goldene Ostern.

11. Ziehung 5. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

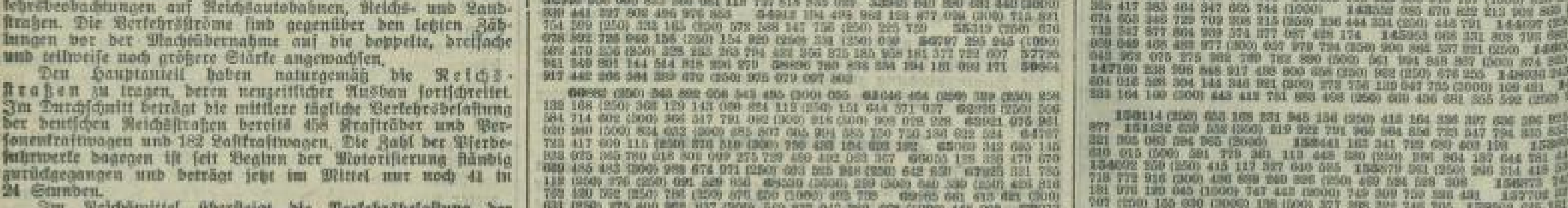
11. Ziehung am 17. März 1939.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 RM gezogen.

300 000 RM auf Nr. 70711 bei Fa. Hermann Strauhe.
150 000 RM auf Nr. 137784 bei Fa. Paul König & Co.
20 000 RM auf Nr. 31277 bei Fa. Hermann Strauhe.

472 (250) 152 961 745 070 (3000) 820 463 948 697 965 104 762 795 1810 [illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung: 1 Prämie zu 300000, 10 zu 3000, 59 zu 1000 RM, außerdem noch folgende Gewinne: 1 zu 100000, 2 zu 50000, 2 zu 30000, 4 zu 20000, 8 zu 10000, 25 zu 5000, [illegible] zu 3000, 196 zu 2000 RM u. s. w.

Berichtigung: Am 15. Ziehungstage 5. Klasse 214. Sächs. Landeslotterie wurde die Nr. 109040 mit 180 RM gezogen, Nr. 120940 wurde nicht gezogen.